

Benjamin Wulschner drückte der großen Tour seinen Stempel auf.



HORSE classics Killingen

Auf Regen folgt Sonnenschein

Erstes klimaneutrales Reitturnier auf der Ostalb – Ein gereifter Benjamin Wulschner wird zum erfolgreichsten Reiter.

Text: Roland Kern | Fotos: Doris Matthaes

Ein bisschen skurril war die Situation schon: Wochenlang brannte die Sonne über dem Ländle erbarmungslos. Einer der wenigen positiven Aspekte dabei: Die Solaranlagen auf den Reithallendächern meldeten Rekordwerte. Und dann, ausgerechnet beim Turnier der Familie Walter in Ellwangen-Killingen, das zum ersten klimaneutralen Turnier der Republik ausgerufen wurde, quittierte der heiße Planet seinen Dienst. An den ersten beiden Tagen goss es in Strömen. Mario und Wolfgang Walter, Reiter, Turniermacher und Solar-Unternehmer, nahmen es mit ostälbischer Naturverbundenheit: „Unser Metier ist die Umwelt, deshalb freuen wir uns trotz allem über den Regen nach der langen Trockenheit“, erklärte Seniorchef Wolfgang Walter. Den Anspruch eines Öko-Turniers behielten sie dennoch bei. Allein auf ihrer familieneigenen Hausanlage werden pro Sonnentag rund 10 000 Kilowattstunden Öko-Strom erzeugt. Nun haben die Walters den kompletten Energieverbrauch ihres Turniers (inklusive beispielsweise der Anfahrt der Besucher, Reiter und Offiziellen) berechnet und glichen ihn mit der Produktion klimafreundlicher Energie aus. Dazu rechneten sie auch die siebenjährige Laufzeit einer PV-Anlage, die es als Ehren-

preis für den siegenden Reiter im Großen Preis am Sonntag gab. Zwei Regentage sind in diesem Zeitraum nicht messbar. Und am Sonntag – nomen est omen – kehrte auf der Ostalb auch wieder die Sonne zurück. Mit diesem Sonderehrenpreis im Wert von rund 18 000 Euro war der Große Preis von Killingen übrigens das höchstdotierte nationale Springen der Republik, wie Turnierchef Mario Walter bestätigte. Weitere 7 000 Euro wurden in der Prüfung an Geldpreisen ausgeschüttet. Die Solaranlage wird in Dahlen in Sachsen-Anhalt ihren Dienst aufnehmen. Dort ist Benjamin Wulschner ansässig. Der 34-jährige Springprofi mit baden-württembergischer Vergangenheit kehrte an diesem Wochenende im August zurück ins Land und wurde prompt zum erfolgreichsten Reiter des Turniers. Übrigens auch als gereifter Profi. „Ich würde im Parcours nie mehr eine Gerte einsetzen, wir müssen in unserem Sport sehr vorsichtig sein.“ Zu seiner Zeit in Baden-Württemberg war er nicht gerade für ein zartes Händchen bekannt. „Ich habe früher Pferde so hart angepackt, das würde ich heute nicht mehr machen“, sagt er heute. Jeder Reiter müsse sich im Klaren sein, dass der Sport unter Beobachtung steht, und sich entsprechend verhalten. Das sei aber auch richtig und gut für den

**Alles für den
Pferdestall**



Sport. „Wenn ich heute spüre, ein Pferd braucht zu viel Druck, dann war es einfach zu schwer und ich gehe eine Stufe zurück“, erklärte er. Im Großen Preis am Sonntag zeigte er mit Prieuré von Perigeux, wie schwer er zu schlagen ist. Sogar Multiemeister Michael Jung musste das akzeptieren: Er wurde mit Edo Sandra Zweiter. Schon im ersten Zwei-Sterne-Springen war Wulschner eine Klasse für sich: Mit Prieuré und Quidditsch von Contender landete er sogar einen Doppelsieg vor dem Bayer Maximilian Ziegler auf Cajon und Günter Treiber aus Eppelheim, der das Springen als bester Baden-Württemberger beendete.

Aber auch Turnierleiter Mario Walter gehörte als Hausherr zu den Siegern. Auf der auffälligen Oldenburger Schimmelstute Kiss de Semilly von Kalaska de Semilly gewann er das Youngster-Springen, dann teilte er sich den Sieg im Barrierespringen unter Flutlicht mit Alina Hertwig und ihrem Spezialisten Decimo v.d. Lange Vos. Da hatte er wieder den schicken DSP-Fuchshengst Quattros Cadeaux von Quattro B aus der Zucht von Matthias Rapp unter dem Sattel. Der gekörte Hengst war schon Seriensieger in Springpferdeprüfungen und ist heute – achtjährig – eine sehr imposante Erscheinung. So kam es, dass die Prüfung zu einer Art Wettrennen wurde. Schnellster im Ziel war der Belgier Raphael Masson auf dem zehnjährigen Holsteiner Schimmel Quickstep. Masson, schon lange in Baden-Württemberg ansässig, betreibt mit seiner Partnerin Nathalie Betz einen Turnierstall am Bodensee an der deutsch-schweizerischen Grenze.

Stefanie Paul erfolgreichste Amazone

Die Bayerin Stefanie Paul aus Altusried war im Amazonspringen von Killingen nicht zu schlagen. Im S-Springen mit Siegerrunde blieb sie mit ihrem Cheeky Charly aus dem Stall Berger in beiden Run-

Michael Jung und Edo Sandra (l.) verpassten nur knapp den Sieg im Großen Preis.

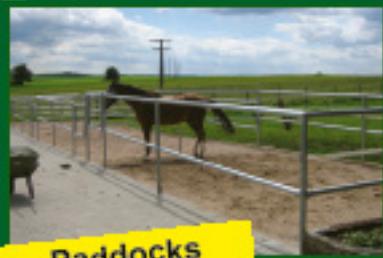
Hausherr Mario Walter (r.) entschied das Barrierespringen für sich.



Pferdeställe



Pferdeboxen



Paddocks



Laufställe



Überdachungen



Rundbogenhallen



Raphael Masson (o.l.)
siegte mit Quickstep.

Tobias Rist (u.) reist mit
Del Amie zum PSA-
Finale.

Katharina Schlosser
(o.r.) zählte zu den
stärksten Amazonen.

den fehlerfrei und siegte vor Katharina Schlosser, die im Sattel von Quiet and surprise eine gute Figur abgab, und der Benzenbühlerin Ingrid Langrock inmitten ihrer bislang stärksten Saison auf Augustin. Stefanie Paul bekam auch einen Sonderehrenpreis als beste Reiterin der Killinger Amazonentour. Killingen auf der Ostalb mit seinem kompakten Platz im Grünen und den Parcours von Christa Jung war wieder ein komplettes Turnier mit Nürnberger Burg-Pokal der Springreiter-Junioren (siehe separater Artikel in diesem Heft), einer PSA-Qualifikation der vierjährigen DSP-Springpferde und dem „Kindercup“. Dieser meldete sogar einen Teilnehmerrekord. Springprofi Günter Treiber musste beim Parcoursabgehen ganz schön darauf achten, dass kein Kind verloren ging, denn es waren ganz schön viele. Fest steht: Der Kindercup ist jetzt schon ein

Erfolg und ein wichtiger Beitrag zur Talentförderung in Baden-Württemberg. Das kam auch daher, dass sich erstmals auf der grenznahen Ostalb auch Kinder aus Bayern beteiligten. Organisatorin Amelie Mayer ließ das aber großzügig durch und ließ die Bayern-Kinder außer Konkurrenz reiten. Sie bekamen Schleife und Platzierung – aber keine Nominierung für den Lehrgang im Herbst. Wieder waren einige junge Damen dabei, die von der Jury mit einer Achter-Note für gutes Reiten belohnt wurden. Das waren aus Bayern Mia Gaudermann auf Hilery, die Rindelbacherin Luisa Gaugler auf dem erst fünfjährigen Pony Ballycullane Bready und Selina Nisch aus Munderkingen auf dem routinierten Housten. Ebenso Mary-Ann Hollenbach aus Rot am See mit ihrem Pony Felina, Nora Ost aus Obersulm auf Kilkenny, den ihr Markus Kölz zur Verfügung gestellt hat, sowie Leonie Haberl aus Bayern auf Hilery. Del Amie aus dem Stall Karle qualifizierte sich unter Tobias Rist für das PSA-Finale: Die Runde der Stute war vielleicht nicht spektakulär, aber sehr durchlässig geritten und erstaunlich ausbalanciert. So locker will man junge Pferde im Parcours sehen – und zu Recht vergaben die Richter Thomas Knörle und Jürgen Strauß eine 8,5 für die Fuchstute. Auf den Plätzen – ebenfalls mit einer Achter-Note – landete Ba-Loui von Balou du Rouet unter dem bayerischen Profi Nico Fackler und die Fuchstute Esperanza von Emerald van het Ruytershof unter Jochen Fimpel aus Kißlegg.